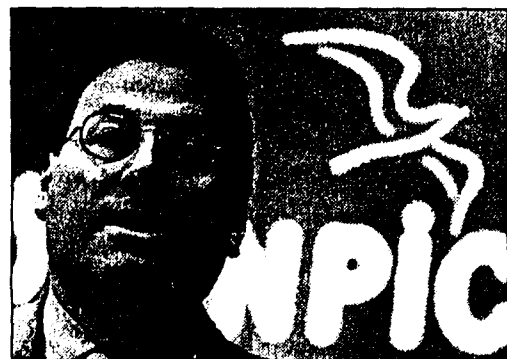


NACHRICHTEN

Starker Aufschwung im Euro-Raum

FRANKFURT/MAIN: Der Rat der Europäischen Zentralbank (EZB) hat die Leitzinsen unverändert gelassen. Der wichtigste Leitzins bleibt damit bei 3,5 Prozent. Dies teilte die EZB am Donnerstag in Frankfurt mit. Einen Monat nach der jüngsten Anhebung der Leitzinsen war in der Finanzbranche vorerst auch nicht mit einem weiteren Zinsschritt gerechnet worden. Zuletzt hatten die Währungshüter am 16. März den wichtigsten Leitzins für die elf Euroländer um 0,25 Punkte auf 3,50 Prozent angehoben. In der Euro-Zone gibt es nach Einschätzung der EZB indes Anzeichen für einen starken Wirtschaftsaufschwung. Die jüngsten Produktionsdaten deuteten auf eine solche Entwicklung hin, sagte EZB-Präsident Wim Duisenberg am Donnerstag im Anschluss an die Sitzung des EZB-Rates vor Journalisten. Die reichliche Liquiditätsausstattung in der Euro-Zone habe sich bestätigt. Er könne nicht ausschliessen, dass die Inflationsrate in den frühen Monaten des Frühlings leicht über zwei Prozent steigen werde, ehe sie zurückginge, sagte Duisenberg. Duisenberg bekräftigte erneut seine Einschätzung, wonach der Euro-Kurs die Verbesserung der inländischen Fundamentaldaten nicht widerspiegeln. «Solange sich der Trend beim Euro-Kurs nicht ändert, wird er weiter ein Risiko für die Preisstabilität bleiben», sagte der EZB-Präsident. Der Euro-Kurs bleibe ein Grund zur Sorge für die Preisstabilität. Die EZB werde aber wachsam bleiben und die angemessenen Schritte, wenn nötig, einleiten. Eine vorausschauende Geldpolitik werde helfen, spätere kostenintensive Anpassungen zu verhindern.

Mövenpick im 1999 mit Gewinneinbruch



ZÜRICH: Der Gastro- und Hotelkonzern Mövenpick hat letztes Jahr einen Gewinneinbruch erlitten. Der Nettogewinn fiel von 272,6 Mio. Fr. im Vorjahr auf 37,6 Mio. Franken. Wie das Unternehmen am Donnerstag mitteilte, haben sich Produktkosten und Aufwendungen für die Marktbearbeitung sowie eine Ausweitung der Managementkapazitäten negativ auf das Ergebnis ausgewirkt. Der Umsatz stieg dagegen um 10,5 Prozent auf 1,266 Mrd. Franken. Positiv ins Gewicht gefallen sei der auf 18,7 Mio. Fr. gestiegene Betriebsgewinn. Dieses Ergebnis widerspiegeln die positive Entwicklung erst zum Teil und entsprechen noch nicht den mittelfristigen Zielen, heisst es weiter in der Medienmitteilung. Die erfolgreich Aufbauarbeit bilde jedoch eine solide Basis für die langfristig orientierte Wachstums- und Investitionspolitik des Konzerns. 1998 hatte beim Betriebsergebnis noch ein Verlust von 2,6 Mio. Fr. resultiert.

Nextrom steigert Quartalsumsatz

EUBLENS: Die Nextrom-Gruppe (früher Nokia-Maillfer) hat im ersten Quartal 2000 den konsolidierten Nettoumsatz um 48 Prozent auf 68 Mio. Fr. gesteigert. Der Auftragseingang im ersten Quartal lag mit 94 Mio. Fr. 9 Prozent über der Vorjahresperiode. Wie das Unternehmen am Donnerstag weiter mitteilte, basiert die Umsatzzunahme insbesondere auf der starken Nachfrage für Fiber-Optic- und Fiber-Optic-Kabel-Produktionslösungen im Bereich Telecom. Auch die Verkäufe im Geschäftsbereich Plastics habe man gegenüber der Vorjahresperiode «markant steigern» können. Der Auftragseingang im Bereich Telecom belief sich auf 47 (36) Mio. Fr. und im Bereich Energy auf 26 (20) Mio. Franken. Im Geschäftsbereich Plastics sank hingegen der Auftragseingang deutlich von 30 auf 21 Mio. Franken. Nextrom erklärt diese Entwicklung mit einem ausserordentlich grossen Auftrag im ersten Quartal 1999 für die Produktion von Unterwasserrohren in Südamerika. Aufgrund der positiven Entwicklung der Verkäufe und der Auftragseingänge sei das Management der Nextrom zuversichtlich, das bereits formulierte Umsatzziel von 300 Mio. Fr. im Geschäftsjahr 2000 erreichen zu können, heisst es in der Medienmitteilung weiter.

Aus für Alu-Dreierfusion

Algroup und Alcan fusionieren ohne Pechiney

ZÜRICH: Algroup und der kanadische Alu-Gigant Alcan fusionieren – aber ohne Pechiney. Die geplante Dreifachfusion ist geplatzt. Der Widerstand der EU-Kommission war zu gross. Das Scheitern wird reihum bedauert. An der Börse hielten sich die Algroup-Aktien dennoch stabil.

Nach der vor Jahresfrist gescheiterten Fusion mit dem deutschen Mischkonzern Viag erhalten die zweiten Fusionspläne des Schweizer Traditionskonzerns Algroup erneut einen Dämpfer: Alcan verhandelt nicht mehr mit dem französischen Aluminiumkonzern Pechiney. Die Dreifachfusion zur A.P.A., von der sich die Konzernspitzen und Aktionäre so viel erhofft hatten, kommt nicht zustande. Alcan und Pechiney konnten sich nicht mit den EU-Kartellbehörden über eine Lösung im Aluminiumblechbereich einigen. Die Kommission befürchtete ernsthafte Wettbewerbsprobleme und verlangte Verkäufe von Unternehmensteilen. Dies aber hätte den neuen Giganten im Bereich der Walzprodukte einschneidend beeinträchtigt, argumentierten Alcan, Pechiney und Algroup in einer gemeinsamen Mitteilung vom Donnerstag. Die Dreifachfusion sei an der Weigerung von Alcan gescheitert, seine 50-Prozent-Beteiligung am deutschen Walzwerk Norf aufzugeben, erklärte Pechiney-Chef Jean-Pierre Rodier in Paris.

Aus A.P.A. wird A.A.

Nach dem Ausscheiden von Pechiney verhandeln die noch verbliebenen Parteien Algroup und Alcan über eine Fusion. Aus diesem Zusammenschluss würde immerhin



Die Alu-Fusion findet trotzdem statt, allerdings ohne Pechiney, nachdem die Verhandlungen geplatzt sind.

noch ein Unternehmen mit einem Umsatz von 12,4 Mrd. Dollar entstehen, gegenüber 21 Mrd. Dollar zu dritt. Auch ohne Pechiney wäre das Duo Algroup-Alcan der zweitgrösste Alu-Konzern; hinter Branchenführer Alcoa mit 16,4 Mrd. Dollar Umsatz. Alcoa wiederum will den US-Produzenten Reynolds Metals übernehmen. Algroup-Chef Sergio Marchionne bedauerte am Donnerstag das Scheitern der Dreierfusion. Sie wäre die «kraftvollste Lösung» gewesen, sagte er an einer Telefonmedienkonferenz. Die Fusion mit Alcan würde Synergien von rund 150 Mio. Dollar bringen, sagte Marchionne. Das wäre noch etwa ein Viertel der Synergien, die sich aus

der Dreifachfusion ergeben hätten.

Stellung der Walliser Werke gestärkt

Vor allem im Verpackungsbereich habe man grosse Synergien mit Pechiney gesehen. Die Walliser Werke würden durch das Ausscheiden von Pechiney gestärkt, sagte Marchionne. Denn hier wäre es zu Überlappungen gekommen. Aber auch vom Zusammengehen mit Alcan erhofft sich Marchionne Vorteile. Insbesondere kann der Konzern die Stellung global verbessern. Die EU-Kommission hatte diesem Zusammenschluss bereits Mitte März grünes Licht gegeben. Jetzt fehlt noch die Zustimmung der US-

Behörden. Marchionne erwartet hier ein OK auf Ende April oder Anfang Mai. Aber auch die Aktionäre haben zu entscheiden. Denn die Fusion ist nur gültig, wenn 67 Prozent der Algroup-Aktien angefragt werden. Analysten rechnen damit, dass diese Mindestquote zustande kommt.

Bei den Aktionären aber macht sich Zurückhaltung bemerkbar. Martin Ebners BZ-Gruppe – mit 27,5 Prozent mit Abstand grösster Algroup-Aktionär – will sich die Sache gut überlegen. Man bedaure das Scheitern und werde die Situation neu überdenken müssen, sagte Kurt Schiltknecht, Ebners rechte Hand.

Börsengang des Mobilfunkbereichs

VR-Präsident Rauh sieht wenig Chancen im Alleingang

ZÜRICH: Der verschärfte Preisdruck im Telekommunikationsmarkt macht Swisscom zu schaffen. Für die Finanzierung künftiger Investitionen in Technologien wie UMTS prüft der Telekomkonzern den Börsengang für den Mobiltelefon-Bereich.

«Swisscom denkt über den Börsengang von Swisscom-Mobile nach», sagte Markus Rauh, Präsident des Swisscom-Verwaltungsrates am Donnerstag vor den Medien in Zürich, rund drei Wochen nach der Präsentation des Geschäftsabschlusses 1999.

Die zu erwartenden Auktionskosten für den Erwerb einer Mobilfunklizenz der dritten Generation (UMTS) und der Aufbau einer UMTS-Infrastruktur erforderten separate Finanzierungsmodelle, sagte Rauh. Zudem habe der Unterschied der Bewertung von Fix- und Mobiltelefonie «dramatische Dimensionen» angenommen.

Winzling im Markt

Swisscom wird gemäss eigener Ansicht im konsolidierenden Telekommunikationsmarkt zudem kaum ohne Partner auskommen: «Obwohl die Swisscom eine Perle ist, sind wir ein Winzling in diesem Markt», erklärte Rauh. Swisscom müsse daher frühzeitig und aus einer Position der Stärke heraus auf Partnersuche gehen.

Vom Bund forderte Rauh die Abschaffung des Telekommunikationsunternehmensgesetzes (TUG), das den Handlungsspielraum des Unternehmens beeinträchtigt. Das heisse nicht, dass die Regierung die Mehrheitsbeteiligung an Swisscom



«Swisscom denkt über den Börsengang von Swisscom-Mobile nach», sagte Markus Rauh (rechts), Präsident des Swisscom-Verwaltungsrates.

sofort verkaufen müsse, sagte Rauh weiter.

Ausbau des E-Business

Gemäss dem Motto «Das eine tun und das andere nicht lassen» werde sich Swisscom sowohl auf das Kerngeschäft als auch auf die Schaffung der Voraussetzungen für die Besetzung zukünftiger lukrativer Marktsegmente konzentrieren, sagte Swisscom-Chef Jens Alder zur Strategie. So soll der Bereich E-Business verstärkt und vom traditionellen Geschäft getrennt werden. Künftig werde dieser ein eigenes Standbein darstellen neben dem Kerngeschäft im Heimmarkt Schweiz und den internationalen Aktivitäten, erklärte Alder weiter. Im Mobilbereich will Swisscom laut Alder das Kundenwachstum forcieren. Noch dieses Jahr will sich der

Ex-Monopolist zudem laut Alder für eine UMTS-Lizenz sowohl in der Schweiz als auch in Deutschland bewerben. Beim Festnetz steht die Einführung des Breitbandanschlusses bis Ende Jahr auf der Agenda. Weiterhin werden gemäss Alder in Folge des Preisdrucks Struktur Anpassungen und Stellenreduktionen auf dem Programm stehen. Dazu gehören der kürzlich angekündigte Abbau von 3000 Stellen sowie die Auslagerung von Arbeitsplätzen in derselben Grössenordnung.

Tieferes Betriebsergebnis

Auf Grund des intensiveren Wettbewerbs und reduzierter Tarife werde sich die Wachstumsrate der Mobilkommunikation im Jahr 2000 verlangsamen. Für das laufende Jahr erwartet Swisscom dennoch einen markanten Umsatzanstieg,

REKLAME

FORTUNA
Investment AG Vaduz
Inventarwert vom 13. April 2000

FORTUNA
Europe Balanced Fund Euro
EUR 108.75*

FORTUNA
Europe Balanced Fund
Schweizer Franken
CHF 102.40*

*+Ausgabekommission

CENTRUM BANK

PanAlpina Sicav
Alpina V

Preise vom 13. April 2000

Kategorie A (thesaurierend)
Ausgabepreis: € 64.50
Rücknahmepreis: € 63.16

Kategorie B (ausschüttend)
Ausgabepreis: € 63.90
Rücknahmepreis: € 62.58